

anno imperii domni Karoli Augusti, quando synodus ibi magna fuit' inkorrekt, da jener mit einer Synode verbundene, für die Rechtsreform wichtige Reichstag in Aachen nicht 803, sondern bereits im Oktober 802 stattfand. Auf diesem Reichstage kamen also auch jene Zusätze zum Ribuarischen Recht zur Beratung, wenn sie auch erst im folgenden Jahre dem betreffenden Teil der Bevölkerung durch Königsboten zur Annahme vorgelegt wurden¹.

Ausserdem erwähnt der Poeta Saxo, welcher der Rechtsreform Karls des Grossen nach seiner Kaiserkrönung gedenkt, selbst sie unter 802²:

Divinas mundique pias ex ordine leges

Tunc exerceri mandaverat et renovari

— was beinahe schon allein genügt, um Hüffers Hypothese auszuschliessen.

Ausser dem Bericht des Poeta Saxo über den Frieden zu Salz liegt eine Reihe ähnlicher, zum Teil ziemlich genau entsprechender Notizen vor, deren Ursprung in Halberstadt zu suchen ist, und zwar 1) in den Annales Quedlinburgenses 803³, 2) bei dem Annalista Saxo 803⁴, 3) in den Gesta episcoporum Halberstadensium⁵, 4) in der Briefsammlung des Abts Wibald von Stablo und Korvei, epist. 471 (Notae Halberstadenses)⁶.

Diesen Nachrichten zufolge setzte Karl der Grosse durch eine am 15. Mai 804 oder 803 zu Salz erlassene Urkunde die Grenzen des bischöflichen Sprengels von Halberstadt fest, schenkte auf einer zu derselben Zeit in derselben Pfalz gehaltenen Reichsversammlung den Sachsen ihre alte Freiheit und erliess ihnen, gegen die Verpflichtung am Christentum festzuhalten, jeden Tribut, ausgenommen den Zehnten von Ackerbau und Viehzucht an die Kirche. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass die Annales Quedlinburgenses jene Urkunde nicht erwähnen, sondern von der Grenzbestimmung des Sprengels, ähnlich wie ein in einer Trierer Hs. erhaltenes Bruchstück verlorener Gesta episcoporum Halberstadensium⁷, schon unter 781 sprechen⁸.

1) Vgl. Simson, Jahrbücher Karls d. Gr. II, 274, N. 3. 279 — 280. 286; Boretius, Capp. reg. Franc. I, 105. 117; Waitz, DVG. III. 2. Aufl. S. 332; Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte I, 308. 349 (etwas weniger genau Grundzüge d. d. R. S. 36); R. Schröder, Lehrbuch der Deutschen Rechtsgeschichte, 4. Aufl., S. 237. 248, N. 66; W. Schücking, N. Archiv XXIV, 633, N. 5. 648 — 649. 2) L. IV. v. 77—78; vgl. l. V. v. 539 — 544, nach Einh. V. Kar. c. 29, mit dem bedeutungslosen Zusätze: 'plures inde libros faciens'. 3) Scr. III, 40. 4) Scr. VI, 565. 5) Scr. XXIII, 79. 6) Jaffé, Bibl. rer. Germ. I, 602—603. Ausdrücklich von einem Friedensschluss ist hier überall nicht die Rede. 7) Scr. XXX, 19 — 20. 8) Scr. III, 38.